

Informationen zur Risikoabschätzung für einen schweren Krankheitsverlauf von COVID-19

Grunderkrankungen wie z.B. Herz-Kreislauf-erkrankungen, Diabetes, Erkrankungen des Atmungssystems, der Leber und der Niere sowie Krebserkrankungen scheinen unabhängig vom Alter das **Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf zu erhöhen**.

Bei älteren Menschen mit vorbestehenden Grunderkrankungen ist das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf höher als wenn nur ein Faktor (Alter oder Grunderkrankung) vorliegt; wenn mehrere Grunderkrankungen vorliegen (Multimorbidität) dürfte das Risiko höher sein als bei nur einer Grunderkrankung. Für Patienten mit unterdrücktem Immunsystem (z.B. aufgrund einer Erkrankung, die mit einer Immunschwäche einhergeht, oder wegen Einnahme von Medikamenten, die die Immunabwehr unterdrücken, wie z.B. Cortison) besteht ein höheres Risiko. Welche Kombination von Risikofaktoren mit weiteren (Lebens-)Umständen ein besonders hohes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf bei COVID-19 darstellen, ist noch nicht hinreichend bekannt.

Schwangere scheinen nach bisherigen Erkenntnissen aus China **kein erhöhtes Risiko** gegenüber nicht schwangeren Frauen mit gleichem Gesundheitsstatus zu haben. Bei **Kindern** wurde bislang kein erhöhtes Risiko für einen schweren Erkrankungsverlauf berichtet und sind wohl auch weniger für die Verbreitung des Virus verantwortlich als bei Influenza.

Im Umkehrschluss sind Rehabilitanden der folgenden typischen Reha-Indikationen eher unproblematisch:

Rehabilitanden unter 50 Jahre ohne oben genannte oder verwandte Erkrankungen und Therapien (z.B. psychische Störungen wie Depression oder Angststörungen). Somatische Erkrankungen insbesondere aus dem orthopädischen Bereich ohne relevante Komorbidität oder Immunsuppression.

Anlage 1 zum Rundschreiben vom 17.03.2020